

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Telegrams-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer 11 Pf. 2096 - 3601.

**Anzeigen-Zarif.**  
Kleinanzeigen von 10 Zeilen bis 200 Pf. Sonntag bis Freitag 10 Pf. Die einseitige Spalte (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf.; die zweiseitige Spalte auf 10 Zeilen 40 Pf., die dreiseitige Spalte 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Spalte 20 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Spalte 25 Pf. — Ausdrücke aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

### Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3  
" " Prager Strasse 45 : :  
" " Striesener Strasse 49 : :  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 : :  
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : : : :  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.  
Coupons, Einlösung und Verwertung. : : : :  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.  
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. : :

### Für eilige Leser.

In der Ersten Kammer erfuhr heute der abermalige Vorschlag des Kammerherrn Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen betr. Ermäßigung der Einkommensteuer seitens des Vorsitzenden der zweiten Deputation Oberbürgermeisters Dr. Beutler und des Revisorvertrreters Ministerialdirektors Dr. Schröder eine glatte Absage.

Der konservative Verein zu Dresden hat der konservativen Fraktion des Reichstags telegraphisch eine Entschliessung übermittelt, in der er seine vollste Zustimmung zur Haltung der Fraktion bei der Präsidentenwahl ausdrückt.

Das zweite Dresdner Sechstagerrennen gelangt für die Zeit vom 28. Februar bis 5. März zur Ausfertigung.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker-König (Zentr.) hat sein Mandat niedergelegt.

Am Reichstage wurde heute die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt.

Das Zentrum hat den Antrag auf Aufhebung des Resultengesetzes im Reichstage wieder eingbracht.

In Nordamerika wurden 54 Arbeiterführer verhaftet, die verhaftet sind, an den jüngsten Dynamitantentaten beteiligt zu sein.

Der bekannte samoanische Häuptling Mataafa, der frühere König von Samoa, ist gestorben.

**Minister v. Dallwig erkrankt.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Minister des Innern von Dallwig ist an einer eitrigen Mittelohrentzündung erkrankt, die sich äußerst schmerzhaft bemerkbar macht. Der Minister muß zwar nicht das Bett hüten, darf aber vorläufig keine Wohnung nicht verlassen.

**Zur Errichtung eines Staatsgerichtshofes in Leipzig.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Präsident des Reichsgerichts Freiherr v. Sedendorf hat sich gestern in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben. Die „B.Z.“ will wissen, daß seine Reise mit Vorberathungen bezüglich der Errichtung eines Staatsgerichtshofes in Leipzig in Verbindung steht.

**Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Dieser Tage wurde hier der Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und realen Wertes gegründet, der eine Interessenvertretung des deutschen Grundbesitzes im höchsten Maße darstellen soll. Der neuen Vereinigung sollen sämtliche Grundbesitzer, sämtliche größeren Terrainsgesellschaften und auch der Verband der deutschen Versicherungsgesellschaften beitreten sein; ebenso soll der Verband der deutschen Hausbesitzervereine, der mehr als 180.000 Mitglieder umfaßt, bereits seinen Beitritt erklärt haben.

**Ein belgisches Spionageschiff in Sicht.**  
Brüssel. Im Zusammenhang mit dem Leipziger Spionageschiff des Engländers Stewart, der hauptsächlich auf die Auslagen eines Belgiers hin verurteilt wurde, wird den Blättern zufolge die Einbringung eines Gesandtenwurfes geplant, der in Belgien die Spionage verbietet. Augenblicklich existiert in Belgien keine Strafbestimmung für Spionage. Infolgedessen befinden sich, wie hiesige Blätter behaupten, eine große Anzahl Spione auf belgischem Gebiet, die für Spionage Deutschlands, Frankreichs, Englands und Russlands die Spionage betreiben.

**Folgeschwere Explosion.**  
Briilon. Heute morgen kurz vor 7 Uhr ist das Menghaus der Sprengstoffabrik Koppke, Aktiengesellschaft, infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Vier Arbeiter wurden getötet und zweifacher verletzt. Die Leichen sind nicht auffindbar.

**Melbourne.** (Priv.-Tel.) Von den Fidji-Inseln wird gemeldet, daß der bekannte samoanische Häuptling Mataafa gestorben ist. Er war dreimal König von Samoa und hat ein Alter von 85 Jahren erreicht.

**Saloniki.** Die Regierung verfügte die Ausweisung einiger italienischer Staatsangehöriger, deren Haltung angeblich Verdacht erregte.

und besichtigten die gegenwärtige Ausstellung. — Prinz Johann Georg besichtigte gestern auch die im Hofhofe des Rathauses ausgestellten Entwürfe zum Ausbau des Freiburger Doms.

**Ballfest im Ministerhotel.** Bei Herrn und Frau Staatsminister Graf Büthum von Schäditz fand gestern Abend eine größere Ballschlichtfest statt, an der über 300 Damen und Herren der ersten Gesellschaftsreihe teilnahmen. Kurz nach 9 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde und gleich darauf Se. Majestät der König. Nach kurzem Cerle begann der Tanz. Gegen 11 Uhr fand das Souper statt. Die Ballmusik wurde von der Kapelle des Garderegiments unter Leitung des Stabskommandanten Stod ausgeführt. Gegen 12 Uhr erreichte das Fest sein Ende.

**Der konservative Verein zu Dresden hat heute folgende Entschliessung telegraphisch der konservativen Fraktion des Reichstags übermittelt:**

„Der Gesamtvorstand des konservativen Vereins zu Dresden spricht der konservativen Fraktion des Reichstags zu der auf wahrhaft konservativen Grundsätzen beruhenden, dem Wohl des Vaterlandes dienenden Haltung bei der Präsidentenwahl im Reichstag seine vollste Zustimmung aus. Dr. Thimmeler, Vorsitzender.“

**Aus dem Landtage.** In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer erkrankte ganz überraschend eine kleine Finanzdebatte Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen kam nochmals auf seinen schon früher gemachten Vorschlag einer Ermäßigung der Einkommensteuer für die diesjährige Finanzperiode zu sprechen, erfuhr aber seitens des Vorsitzenden der zweiten Deputation, Oberbürgermeisters Dr. Beutler, eine glatte Absage, die von dem Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor Dr. Schröder, kräftig unterstügt wurde. Selbst Oberbürgermeister Keil hielt es für durchaus angebracht, in den Rahmen unserer jetzigen Finanzpolitik weiter zu wandeln. Das neue Staatsarchivgebäude, das den Anlauf zu der Debatte gegeben hatte, wurde dann glatt genehmigt.

**Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum** beging gestern Herr Federhändler Gottlieb Heinrich Zeitz, hier, Moritzburger Straße 12. Eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der städtischen Körperschaften, in deren Namen ihm Herr Stadtrat Köppen einen in künstlerischer Weise ausgeführten Jubelbrief überreichte. Er gedachte dabei dankbar der Verdienste, die sich Herr Zeitz um unsere Stadt erworben hat durch seine Tätigkeit als Mitglied des städtischen Steueraussschusses, dem er in den Jahren 1900 bis 1903 angehörte, und durch sein Wirken in dem Amte eines Armenpflegers, das er seit dem Jahre 1902 bekleidet.

**Der Zentralarbeitsnachweis** wird heute Abend schon wieder die Stadtverordneten beschäftigten, nunmehr zum dritten Male. Wie bekannt, haben die Stadtverordneten bereits zweimal die hierauf bezügliche Ratsvorlage abgelehnt, allerdings mit knapper Majorität. Die Regierung will den Zentralarbeitsnachweis aber nur halten, wenn dieser von der Stadt mit etwa 10.000 Mark jährlich unterstützt wird. Jetzt hat der freisinnige Stadtverordnete Beck den Antrag eingebracht, diese 10.000 Mark unter gewissen Voraussetzungen zu bewilligen. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, dem Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Reichshauptstadt Dresden mit einem jährlichen Beitrag von 10.000 M. beizuhelfen.“

## Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Februar.

**Aus dem preussischen Landtage.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus wurden zunächst vier Mitglieder des Hauses auf die Verfassung vereidigt, darunter der sozialdemokratische Abgeordnete Borchardt. Dann wurde die Beratung des Landwirtschafts-Etats bei den einmaligen Ausgaben, der Erörterung der Frage der inneren Kolonisation, fortgesetzt. Abg. v. Kardorff (freikons.) wies darauf hin, daß Herr v. Wangenheim selbst eine Einschränkung der Fideikommissbildung gefordert habe. Da könne man doch nicht von einem linksamerikanischen Freikonservativen reden, wenn dies das selbe forderten. Abg. Hoffmann (Soz.) behauptete, die innere Kolonisation solle nur dazu dienen, Dörge zu schaffen. Es werde nicht eher besser werden, als bis Grund und Boden Eigentum des Volkes sein würden.

**Abg. Dr. Becker-König legt sein Mandat nieder.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Reichstage teilte Präsident Kampff mit, daß der Abg. Dr. Becker-König (Zentr.) sein Mandat niedergelegt habe. Ein Antrag auf Entlassung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Giesel (Soz.) wurde angenommen. Dann wurde die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt.

### Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 15. Februar.

**An der Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Könige** nahmen heute Ihre Königl. Hoheiten der Herzogin und die Frau Herzogin von Calabrien, Prinz und Prinzessin Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil.

**Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und Herzogin und Herzogin von Calabrien** besuchten gestern die Galerie Ernst Arnold

folgte, mit Musik von Arensky, Tancieff, Rimsky-Korsakow, Gluka, Glazounow und Moussorgsky; alles in einem ziemlich kurzen Akt, aber trotz der Weisheit der Vater dieses Produktes von fast einheitlich zu nennendem Stil und teilweise packender Wirkung. Musik, Dekoration, Lichteffekte, Kostüme, Anfang der Kleopatra, Schleiteriana, Pachanaele standen ganz auf ägyptisch; von rasender sinnlicher Leidenschaft gepackt mitwirkten die Tänzer vor der ihr Opfer in lauernder Trägheit erwartenden, lebendig auf Stelle hinerschickten Kleopatra. Bis das Opfer kam und dem Triumph der antiken Hier des Weibes ergab. Rotes Blut, dampfende Wolke und feierlicher Tempelritus in eins vereint, dazu in Seraphina Aklawina als Kleopatra eine verändernde Schönheit, in der Mariajwa als Prinzessin eine raffine Tänzerin, in Nijinska einen wilden schwarzen Sklaven, in Polm als Amoun einen vorzüglichen Mimiker. Herr Cnaelbrecht waltete seines schwierigen Amtes am Dirigentenposten gestern mit mehr Glück. Das volle Haus spendete beiden Stücken, namentlich aber den Vertretern der Hauptpartien, reichen Beifall. — Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg wohnte der Aufführung bei.

**Kammerlänger Wilhelm Herold im Konzertsaal.** Einen erlesenen Genuss bereitet gestern Kammerlänger Herold den zahlreichen Verehrern seiner Kunst. Der Sänger nur von der Bühne herab gehört hat, kennt nur eine Seite seiner künstlerischen Persönlichkeit. Im Konzertsaal entfaltet sich der ganze Reiz dieser eminenten Gesangsbegegnung, der wenige an die Seite zu stellen sind. Franz Naval konnte auf begrenztem Gebiet ähnliche Wirkungen erzielen, aber Herold ist vielseitiger, härter und unwiderlicher. Er gibt bedeutendere Stimme; den Klängen der Tiefe kann sich das Ohr nicht völlig verschließen, aber Mittellage und Höhe haben das milde Weichen eines edlen vornehmen Tenors. Groartig ist die Behandlung der Stimme, der Aufschlag, die Bindung der Töne, das An- und Abblenden, die Weigerung des Piano und der Kopfstimme. Erinnerungen an Pili Lehmann wurden mehr als einmal lebendig. Der große Zauber der Heroldischen Kunst geht aber nicht so sehr von der sinnlich berausenden Wirkung

## Kunst und Wissenschaft.

**† Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater.** Im Opernhaus wird Sonntag, den 18. Februar, die Oper „Der Troubadour“ von Verdi in folgender Besetzung aufgeführt: Graf Luna: Herr Soomer, Seniore; Fraulein Stems; Azucena: Fraulein Terovani (zum ersten Male), Mantico: Herr Köllgen, Ferrando: Herr Putzli.

**† Zweites Gastspiel des Kaiserlich Russischen Ballets im Königl. Opernhaus.** Auch gestern Abend, bei dem zweiten Gastspiel der trefflichen russischen Tänzer, war das Opernhaus wieder vollständig mit einer festlich geklämmten Menge gefüllt. Ein sehr hübsches musikalisches Stück von Adolphe Adam, das historisch berühmte „Melastee Ballett“ „Gisella“, machte den Anfang der geistlichen Darbietungen. Wir haben erst jüngst Adams graziöse Musik zur komischen Oper „Wenn ich König wäre“ in einer eigenen Aufführung kennen gelernt und uns darin, nebenbei bemerkt, auch an dem prächtigen Schlangenanzug unseres heimischen Ballets unter Art. Des. Nr. 118, das sich darin neben den Leistungen der russischen Gäste wohl sehen lassen kann, sehr erheitert. Die „Gisella“-Musik entspricht durchaus in ihrer pikanten Rhythmik und Anmut jener zu Adams komischen Opern, nur freilich bleibt sie im zweiten Akte bei der Schilderung der geisterhaften Willis vollständig die Romanistik schuldig. Aber so ernst war ja dieses Mitter- und Kaiserstück gar nicht gemeint. Es war eben ein Ballett aus jener Vorleser Zeit Wagners, wo sogar in die französische Erbkunst des „Freischütz“ notwendigerweise ein solches Stück eingeleitet werden mußte und man schließlich auf die Einführung der „Auforderung zum Tanz“ verfiel, ein auch durch Berlins Mitwirkung nicht sanktioniertes Unternehmen, gegen das Wagner in der „Dresdner Abendzeitung“ heftig protestierte. Die Willis von gestern waren sehr adäquante Erscheinungen in hübschen kurzen Ballettröcken, ihre Tänze reinlich akkurat, und in Tamara Karafantina und Nijinska hatte die heute sehr wasserfallig wirkende Handlung wieder ihre zwei trefflichen Stützen. „Kleopatra“, ein choreographisches Drama von Fokin,

des Materieles aus, als von seiner Auffassung, seinem Vortrag, der Belebung und dem gelassenen Durchdringen des Gesangsstücks. Nur diesen vornehmlichen Künstler ist kein Wort des Lobes zu viel. Er verwickelt Effekte, seine vornehme, adlige Art greift in keinem Augenblick zu Mitteln der Theatralik, um die Hörer zu verblüffen. Er ist eben wie Dichter und Komponist der congenial mitschaffende Künstler, durch den das Lied als lebendige Schöpfung in Herz und Sinne der Hörer einzieht. Die Graxifenen und Bewegten vergahen den Alltag und fühlten sich durch ihn zu den lichten Höhen reiner Kunst emporgehört. Mit der Art des Josef aus Meibitz „Josef in Ägypten“ begann er und zeigte sich als Meister des klassischen, edlen, getragenen Stils. Dann brachte er eine Reihe von Liedern nordischer, westlich dänischer Kompositionen, deren Namen man selten in deutschen Konzertprogrammen findet. Die beiden Lieder von V. Deje, sind allerdings harmlos, doch und musikalischem Inhalt nach wenig bedeutend. Ähnlich ist Niels Gades „Folknæs Værelseslied“ in balladischer Form mit reichem Stimmungssach und gewisser, dunkler Mut. Bei den beiden letzten Liedern des Abends sind A. Kärnefelts „Sonnatag“, das ersäulende „Seidenstück über Veit von Wald“ von Wiklund und E. Alnaes vollständigste, stimmungsreichere „Leite Reite“, von Herold in so beständiger zarter Weise gefungen, daß der Beglückungsstimmung der Hörer wohl begreiflich war. Von Grieg hat er das reizende Lied „Zur Johannisnacht“ gewählt. Als ganzer Jamborer und Mattensänger zeigte er sich mit dem Vortrag der ersten Volkslieder „Nens Kloster“, „Agnie und der Wasserfrau“, „Noell und ihre Mutter“. Die herrlichen, alten Lieder waren bis in ihre feinste Schattierung durchgeföhrt und wurden so einfach, so lieb und herrlich gefungen, daß dem Hörer der ganze Himmel seiner Seele blau wurde. Bei den leidenschaftlich ertrotzten Jagden zeigte er sich, daß Rosenbaars nicht weit von Stockholm liegt; hier, bei den Volksliedern beiteren Charakteres wie der Vortrag Herolds und Sven Scholanders entschieden Verwandtschaft auf. Der große Vereinsabend war trotz des Gastspiels des Russischen Ballets in der Hofoper sehr gut besetzt. Dem lieben Sänger wurden Blumen und

des Materieles aus, als von seiner Auffassung, seinem Vortrag, der Belebung und dem gelassenen Durchdringen des Gesangsstücks. Nur diesen vornehmlichen Künstler ist kein Wort des Lobes zu viel. Er verwickelt Effekte, seine vornehme, adlige Art greift in keinem Augenblick zu Mitteln der Theatralik, um die Hörer zu verblüffen. Er ist eben wie Dichter und Komponist der congenial mitschaffende Künstler, durch den das Lied als lebendige Schöpfung in Herz und Sinne der Hörer einzieht. Die Graxifenen und Bewegten vergahen den Alltag und fühlten sich durch ihn zu den lichten Höhen reiner Kunst emporgehört. Mit der Art des Josef aus Meibitz „Josef in Ägypten“ begann er und zeigte sich als Meister des klassischen, edlen, getragenen Stils. Dann brachte er eine Reihe von Liedern nordischer, westlich dänischer Kompositionen, deren Namen man selten in deutschen Konzertprogrammen findet. Die beiden Lieder von V. Deje, sind allerdings harmlos, doch und musikalischem Inhalt nach wenig bedeutend. Ähnlich ist Niels Gades „Folknæs Værelseslied“ in balladischer Form mit reichem Stimmungssach und gewisser, dunkler Mut. Bei den beiden letzten Liedern des Abends sind A. Kärnefelts „Sonnatag“, das ersäulende „Seidenstück über Veit von Wald“ von Wiklund und E. Alnaes vollständigste, stimmungsreichere „Leite Reite“, von Herold in so beständiger zarter Weise gefungen, daß der Beglückungsstimmung der Hörer wohl begreiflich war. Von Grieg hat er das reizende Lied „Zur Johannisnacht“ gewählt. Als ganzer Jamborer und Mattensänger zeigte er sich mit dem Vortrag der ersten Volkslieder „Nens Kloster“, „Agnie und der Wasserfrau“, „Noell und ihre Mutter“. Die herrlichen, alten Lieder waren bis in ihre feinste Schattierung durchgeföhrt und wurden so einfach, so lieb und herrlich gefungen, daß dem Hörer der ganze Himmel seiner Seele blau wurde. Bei den leidenschaftlich ertrotzten Jagden zeigte er sich, daß Rosenbaars nicht weit von Stockholm liegt; hier, bei den Volksliedern beiteren Charakteres wie der Vortrag Herolds und Sven Scholanders entschieden Verwandtschaft auf. Der große Vereinsabend war trotz des Gastspiels des Russischen Ballets in der Hofoper sehr gut besetzt. Dem lieben Sänger wurden Blumen und